

Bewertung der Wolfspopulation in Deutschland

Der Wolf erschließt immer neue Territorien und wandert auf dem europäischen Kontinent weiter gen Westen. In Deutschland ist der Wolf seit dem Jahr 2000 nachgewiesen und seine Ausbreitung wird wissenschaftlich begleitet und dokumentiert. Nach Angaben der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) lebten im Monitoringjahr 30.04.2016 – 30.04.2017 60 Rudel sowie 13 Paare und drei sesshafte Einzeltiere (DBBW, 2018) auf deutschem Territorium. Im westlichen Polen (westlich der Weichsel) leben nach Ergebnissen des Wolfsmonitorings der polnischen Naturschutzorganisation Association for Nature (AfN Wolf) aktuell 60 Rudel (EURONATUR, 2017; IFAW, 2018). Im Monitoringjahr 2015/16 lag die Anzahl an polnischen Wolfsrudeln noch bei 43 (EURONATUR, 2016).

Werden die Rudel Deutschlands sowie die Rudel des polnischen Gebiets westlich der Weichsel miteinbezogen, ergibt sich eine Gesamtzahl von 240 Elterntieren, wobei sich ca. 90% der Elterntiere erfolgreich fortpflanzen (IFAW, 2018). Nach Angaben des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz sowie des Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) liegt die Zuwachsrate der Wolfspopulation, im Zeitraum von 2000 bis 2017 in den nachgewiesenen Territorien, bei 32,46%. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich 216 Elterntiere im Monitoringjahr 2017/18 fortgepflanzt und voraussichtlich, unter Annahme der durchschnittlichen Wurfzahl von sechs Welpen, 648 Welpen gezeugt haben (SIDOROVICH, ET AL., 2007). Ausgehend vom Monitoringjahr 2015/16 mit 47 Rudeln (94 Elterntieren) und 174 Welpen in Deutschland, kommen zum Stichtag, den 30.04.2018, bei einer Mortalitätsrate von 27% bei Welpen sowie bei 2-8 Jährigen von 17%, 105 adulte Tiere hinzu (MECH, 1970; NILSSON, 2003; DBBW, 2016). Folglich ist ein ähnlicher Trend in der westpolnischen Population zu erwarten. Dies verdeutlicht, dass die westpolnisch-deutsche Tieflandpopulation bzw. europäische Flachlandpopulation zum Abschluss des Monitoringjahres 2017/18 am 30.04.2018, die Grenze von 250 geschlechtsreifen Tieren übersteigen wird.

Die Präambel der FFH-Richtlinie weist einen günstigen Erhaltungszustand (FCS – favourable conservation status) als Entwicklungsziel für diese Arten und deren Lebensräume aus. Dieser ist bei isolierten Populationen nach Anwendung des Kriterienkataloges der IUCN (International Union for Conservation of Nature) zur Roten Liste dann gegeben, wenn die Population mindestens 1000 Individuen umfasst (IUCN, 2017). Eine Population die isoliert als „verletzlich“ eingestuft wird, kann als „potentiell gefährdet/ nicht gefährdet“ eingestuft werden, wenn sie mit anderen verbunden ist

und die Summe beider Populationen das erforderliche Minimum erfüllen. In diesem Fall muss eine solche Population nur mindestens 250 geschlechtsreife Individuen umfassen, um als nicht gefährdet eingestuft zu werden (IUCN, 2017). Nach der Roten Liste der IUCN wird der Wolf seit 2004 in der Kategorie „*Least Concern (LC) = geringste Bedenken*“ geführt. In diese Kategorie fallen weitverbreitete und zahlenmäßig große Gruppen von Lebewesen.

Herr Dr. Nowak vom Senckenberg Institutes hat vor kurzem einen Bericht zum aktuellen Wissensstand zur Herkunft des Wolfs in Deutschland mittels genetischer Methoden herausgegeben (s. Anhang). Die Herkunft der mitteleuropäischen Flachlandpopulation konnte anhand von über 8000 Wolfsproben und neueren Studien des Senckenberg Institutes, dem Gebiet der nordpolnischen Masuren zugeordnet werden. Darüber hinaus zeigen Studien polnischer Wissenschaftler, dass die Wolfsvorkommen in Deutschland und im Westen Polens den westlichen Rand einer nordosteuropäisch-baltischen Wolfspopulation darstellen sowie Zuwanderungen von Tieren aus Nordostpolen nach Westpolen und Deutschland keine Einzelfälle darstellen, sondern häufig sind (CZARNOMSKA, ET AL., 2013). Darüber hinaus wird eine Zuwanderung von Individuen aus dem südwestlichen Alpenbogen, der alpine italienisch-französischen Wolfspopulation, verzeichnet (LANDRATSAMT STARNBERG, 2006; BAYRISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2017; BAYRISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, 2018). Daher wäre es fälschlich, von einer isolierten Subpopulation in Deutschland zu sprechen.

Das Erreichen und der Erhalt eines günstigen Erhaltungszustandes werden in den Leitlinien für Managementpläne für Großraubtiere auf Populationsebene von LINNELL ET AL. (2008) definiert, welche ebenfalls von der Kommission als beste fachliche Grundlage verwendet werden (KACZENSKY, ET AL., 2009). Eine Population ist in einem günstigen Erhaltungszustand, wenn alle folgenden acht Bedingungen erfüllt sind (KACZENSKY, ET AL., 2009):

1. Sie ist stabil oder nimmt zu. [s.o., ist der Fall]
2. Sie hat genügend geeigneten Lebensraum zur Verfügung. [s.o., ist der Fall]
3. Dieser Lebensraum wird seine Qualität beibehalten [ist der Fall, s. Natura-2000]
4. Die Größe der günstigen Referenzpopulation (Favorable Reference Population, FRP) ist erreicht (in Anlehnung an die Rote Liste Kriterien D oder E der IUCN) [s.o., ist der Fall]
5. Die Population ist so groß wie oder größer als zu dem Zeitpunkt, als die Direktive in Kraft trat. [ist der Fall]
6. Das geeignete Referenzgebiet (Favorable Reference Range, FRR) ist besetzt. [nicht eindeutig – dürfte allerdings für die Bundesländer Sachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen klar mit „ja“ zu beantworten sein]

7. Ein Austausch von Individuen innerhalb der Population bzw. zwischen Populationen erfolgt oder wird gefördert. [s.o., ist der Fall – aktuell in Bayern ein Zusammentreffen mit der alpinen italienisch-französischen Wolfspopulation]
8. Ein effizientes und robustes Monitoring ist etabliert. [s. Niedersachsen, ist der Fall]

Wie anhand der Faktenlage dargestellt, ist die Ausweisung des günstigen Erhaltungszustandes der Wolfspopulation in Deutschland – mindestens in den vier oben genannten Bundesländern – nichts entgegenzustellen. Es bedarf lediglich des politischen Willens, sich gegenüber der EU-Kommission entsprechend zu äußern und anhand der aufgezeigten Faktenlage den günstigen Erhaltungszustand der Wolfspopulation hervorzuheben und feststellen zu lassen. Die Zuständigkeit für die Umsetzung der FFH-Richtlinie einschl. Monitorings sowie Aufstellung von Managementplänen obliegt den Ländern.

Auf Grundlage der dargestellten Datenlage und bezogen auf die westpolnisch/deutsche Tieflandpopulation des westeuropäischen Wolfes, besteht auf der Basis von international abgestimmten Kriterien (IUCN) und des Kriterienkataloges aus der Präambel der FFH-Richtlinie kein Zweifel, dass mit Abschluss des Monitoringjahres 2017-2018 zum 30.4.18 die rechtlichen Voraussetzungen gegeben sind, den Wolf in Deutschland als nicht gefährdet einzustufen.

Literaturverzeichnis

Bayrisches Landesamt für Umwelt, 2017. *Landesamt für Umwelt: Männlicher Wolf im Nationalpark Bayerischer Wald stammt vermutlich aus der Alpenpopulation*. [Online]

Available at: <https://www.lfu.bayern.de/pressemitteilungen/archiv/l/757>

[Zugriff am 22.04.2018].

Bayrisches Landesamt für Umwelt, 2018. *Monitoring*. [Online]

Available at:

https://www.lfu.bayern.de/natur/wildtiermanagement_grosse_beutegreifer/wolf/monitoring/index.htm

[Zugriff am 20.04.2018].

Czarnomska, S. et al., 2013. Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves. *Conservation Genetics*, Band 3, pp. 573-588.

DBBW, 2016. *Wolfmonitoring in Deutschland*. [Online]

Available at: <https://dbb-wolf.de/Wolfsvorkommen/territorien/status-und-reproduktion?Bundesland=&Jahr=2015>

[Zugriff am 20.04.2018].

DBBW, 2018. *Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf - Wolfsvorkommen*. [Online]

Available at: <https://dbb-wolf.de/wolfsvorkommen/territorien>

[Zugriff am 20.04.2018].

EuroNatur, 2016. *Wolfsbestand im westlichen Polen wächst weiter*. [Online]

Available at: <https://www.euronatur.org/unsere-themen/artenschutz/wolf/wolf-aktuell/detail/news/wolfsbestand-im-westlichen-polen-waechst-weiter/>

[Zugriff am 20.04.2018].

EuroNatur, 2017. *Wolfsbestand im westlichen Polen wächst weiter*. [Online]

Available at: <https://www.euronatur.org/unsere-themen/artenschutz/wolf/wolf-aktuell/detail/news/wolfsbestand-im-westlichen-polen-waechst-weiter-2/>

[Zugriff am 20.04.2018].

IFAW, 2018. *International Fund for Animal Welfare - Wölfe in Polen*. [Online]

Available at: <https://www.ifaw.org/deutschland/unsere-arbeit/w%C3%B6lfe/w%C3%B6lfe-polen>

[Zugriff am 20.04.2018].

IUCN, 2017. *The IUCN Red List of Threatened Species - Categories & Criteria (version 3.1)*.

[Online]

Available at: http://www.iucnredlist.org/static/categories_criteria_3_1

[Zugriff am 20. 04. 2018].

Kaczensky, P. et al., 2009. Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. *BfN Skripten*, Band 251.

Landratsamt Starnberg, 2006. *Landkreis Starnberg*. [Online]

Available at: https://www.lk-starnberg.de/media/custom/613_4832_1.PDF?1164119406

[Zugriff am 20. 04. 2018].

Linnell, J., Salvatori, V. & Boitani, L., 2008. Guidelines for population level management. *A Large Carnivore Initiative for Europe report prepared for the European Commission (contract 070501/2005/424162/MAR/B2)*, Band 83.

Mech, L., 1970. *The Wolf: The ecology and behavior of an endangered species*. s.l.: Natural History Press.

Nilsson, T., 2003. Integrating effects of hunting policy, catastrophic events, and inbreeding depression, in PVA simulation: the Scandinavian wolf population as an example. *Biological Conservation*, Band 115, pp. 227-239.

Sidorovich, V. et al., 2007. Litter size, sex ratio, and age structure of gray wolves, *Canis lupus*, in relation to population fluctuations in northern Belarus. *Canadian journal of zoology*, 58(2), pp. 295-300.